

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 5

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

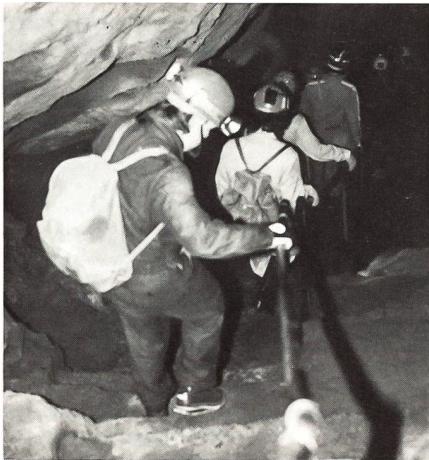
Der UOV Emmenbrücke im Höllloch

Bericht von Adj Uof Bruno Müller

Beim UOV Emmenbrücke geisterte schon lange die Idee einer Höllloch-Expedition durch die Reihen. Endlich war es dann soweit. Nach einigen Abklärungen durch den Präsidenten mit der Höllloch-Familie Suter in Hinterthal beginnt also unsere Expedition. Um 16.30 Uhr fahren wir mit Kleinbussen, gesteuert von Helene und Anton Stadelmann ins Muotathal.

Rechtzeitig treffen wir in Hinterthal ein und werden freundlich und mit lustigen Sprüchen begrüßt. Der UOV Emmenbrücke ist also nicht der einzige Verein, der diese Nacht als «Höhlenmenschen» verbringen möchte. Mit einem reichhaltigen Nachtessen in Form einer Ladung Schnitzel, Pommes-Frites und Salat werden die nötigen Kohlenhydrate gefüttert. Mit viel Witz und Humor nehmen wir uns gegenseitig das beklemmende Gefühl auf das bevorstehende Abenteuer. Schnell ist man umgezogen und mit Rucksack und Lampe mit Helm bereit zum Abmarsch. Die Höhlenforscher Hans-Martin und Anke nehmen sich unserer Sektion an und werden versuchen, in den nächsten acht bis neun Stunden viele Informationen an unsere elf Teilnehmer zu geben.

Schon der 15minütige Anmarsch zum Höhleneingang entpuppt sich als nicht sehr einfach, und manch einer merkt bereits hier, dass er vermutlich in der Schuhwahl nicht den besten Griff getan hat. Der Eingang des Hölllochs, das im Jahre 1875 entdeckt worden ist und mittlerweile aus zirka 160 ausgemes-



Anfänglich geht es sehr gut auf dem ausgebauten Teil, doch ...

senen Kilometern besteht, befindet sich auf 735 Metern. Noch einmal ein scheuer Blick zurück, und dann ab ins Loch. Anfänglich geht es sehr gut auf dem ausgebauten Teil, und wir können uns an den Fels und die Dunkelheit gewöhnen. Schon bald stehen wir in der «Dolomitenhalle» und sehen hier erste Tropfsteine. Die «Stalagmiten» sind Tropfsteine, die vom Boden her wachsen infolge von sehr kalkhaltigem Wasser, das von der Decke tropft und auf dem Stalagmit sofort Kalk ausscheidet. Die «Stalaktiten» sind Tropfsteine, die von der Decke her wachsen. Bis zur «Kanzel» ist der Weg einigermaßen gut, aber dann werden wir jäh in die Wirklichkeit gerissen. Bei der «Zimmermanns Angst» sehen wir uns einer steilen Wand gegenüber und ziehen uns mutig den Fels hoch. Der Fels ist feucht und sehr glitschig, und manch einer hat hier seine liebe Mühe mit dem «Hauptgang».

Aber es kommt noch schlimmer! Nach ein paar hundert Metern verläuft die Spalte gerade nach oben,

und zwar so lang, dass wir sie mit unseren Lampen nicht ausleuchten können. Der Führer beruhigt uns, und wir machen uns daran, mittels der eingebauten Metall-Leiter die «Böse Wand» zu erklimmen. Nach 115 Sprossen sind wir 40 Meter höher, und bereits zeigen sich bei einigen Teilnehmern erste Konditionsmängel. Mittlerweile ist es 23 Uhr geworden. Wir sind selber halbe «Höhlenforscher» geworden und versuchen, die einzelnen Schönheiten zu finden und selber zu deuten. Durch den «Seengang» gelangen wir zum «Riesensaals». Hier machen wir eine grössere Rast und verpflegen uns aus dem Rucksack. Auch die andern beiden Gruppen stossen zur Rast zu uns. Einige Teilnehmer fühlen sich gar nicht mehr so fit, und so lassen wir sie mit Alu-Decken und Licht im «Riesensaals» zurück.



... dann sehen wir uns einer steilen Wand gegenüber und ziehen uns mutig den Fels hoch.

Mit dem harten Kern der Gruppe machen wir einen Rundgang, der an Schönheiten und engen Gängen einiges zu bieten hat. Jetzt geht es recht flott voran, und schon nach wenigen Minuten sehen wir uns vor ein neues Problem gestellt. Ein kleiner Durchgang, nicht grösser als 40 cm, stellt sich uns in den Weg. Mit den richtigen Drehungen und den grösstmöglichen Verwindungen des Körpers zwängen wir uns durch dieses enge Loch, um dann in den «Domgang» zu gelangen. Das Glitzertor ist eine tolle Augenweide. Die ganze Wand ist mit kleinen Schwefelausscheidungen übersät, und durch die Verbindung mit der modrigen Höhlenluft verwandelt sich alles in glitzernde Steine. Mitnehmen ist bei einer Busse bis zu 500 Franken strengstens verboten, da das Höllloch unter Naturschutz steht. Beim Durchkriechen der zum Teil sehr engen Spalten muss man einige Male sogar den Helm ausziehen. Nun gelangen wir zur «Schlange». Schon allein dieser Teil reicht fertig das Eindringen ins Höllloch! In einer schmalen, aber sehr steilen Spalte geht es zirka 300 Meter abwärts, auf dem Hosenboden selbstverständlich! Das ist ein Jauchzen und Jodeln, und manch einer holt sich hier wieder ein paar blaue Flecken.

Nach zweieinhalb Stunden treffen wir wieder bei unserer restlichen Gruppe im «Riesensaal» ein. Sie sind froh, endlich wieder zu jemandem zu gehören. An Schlafen war für diese «Deponierten» nämlich nicht zu denken, da es in der Höhle nur fünf Grad warm ist, und sie sind froh, sich wieder mit Laufen, Kriechen und Kraxeln neue Wärme verschaffen zu können. Unser Führer-Team ist mit uns sehr zufrieden und hängt noch eine Zusatzrunde an. So kommen wir durch den «Seengang» zum «Dolinengang» und



Die Mitglieder des UOV Emmenbrücke sind überzeugt, etwas Einmaliges und Eindrückliches erlebt zu haben.

erleben eine Schiffahrt auf dem «Styxsee». Den Weg zur «Totenmühle» ersparen wir uns wegen einer starken Lehmschicht.

Wir gehen nun zurück via «Seengang» und «Hauptgang» Richtung Höhleneingang. Mit den Batterien müssen wir uns langsam, aber sicher einteilen, damit wir Licht haben bis zum Ausgang. Um sechs Uhr morgens kehren wir wieder ans Tageslicht zurück. Erschöpft, aber glücklich und immer noch sichtlich beeindruckt kehren wir ins Restaurant Höllloch zurück. Nach einem reichhaltigen Frühstück kehren wir nach Emmenbrücke zurück. Wir sind der festen Überzeugung, etwas Einmaliges und Eindrückliches gesehen zu haben.

Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf in Thayngen

Bericht von Adj Uof Alfons Cadario

Mit 68 gemeldeten Patrouillen und wiederum einer grossen Beteiligung der französischen Reserveoffiziers- und -unteroffiziersverbände war diese wehrsportliche Veranstaltung gut besucht. Zum Kennzeichen dieser Veranstaltung gehört, dass sie jährlich den Durchführungsort wechselt. So gewährte den Organisatoren die Gemeinde Thayngen Gastrecht.

Kurz nach dem Start bei der Zementfabrik hatten die Patrouillen das Rak-Rohr-Schiessen zu absolvieren. Innert 30 Sekunden hatten die Patrouillen vier Schüsse auf verschiedene schwach beleuchtete Ziele zu schiessen. Die Ausbeute bewegte sich zwischen 0 und 4 Treffern, wobei mehrheitlich doch eine gute Trefferausbeute (3 und 4 Treffer) erzielt wurde. Nach einem kurzen Marsch hatten die Wettkämpfer auf dem Posten «Übermittlung» eine weitere Aufgabe zu lösen. Auf diesem Posten wurden gute bis sehr gute Resultate erzielt. Im Schiessstand Weiher stellte das Gefechtsschiessen mit dem Sturmgewehr eine grosse Anforderung an die Patrouillen. Jeder Wettkämpfer hatte drei Schuss innert 20 Sekunden ab 1. Schuss auf 300 Meter auf eine schwachbeleuchtete F-Scheibe abzugeben. Vor dem Weitermarschieren wurde ihnen eine Skizze eines Verkehrsunfallen gezeigt.

Beim Handgranaten-Werfen galt es, zwei Ziele (Bleche in Fenstergrösse), Distanz 10 und 20 Meter, mit je drei Handgranaten-Wurfköpfen zu treffen. Auch hier zeigte, wer ausserdienstlich einmal einen HG-Wurfkörper in die Hand nahm. Beim Posten Kameradenhilfe musste zuerst eine Meldung erstattet werden über den Verkehrsunfall, den die Wettkämpfer im Schiessstand gesehen hatten. Anschliessend galt es einen Verletzten zu bergen. Als letzte technische Disziplin war in der Nähe des Morgetshofersees das Distanzschatzen. Fast alle Patrouillen schätzten die Distanzen kürzer. Abgerundet wurde der Wettkampf mit dem anschliessenden Skore-Lauf auf dem Solenberg, Schellenberg, Egg und Plänter mit dem Start und Ziel in der Nähe des Gwölb. Innert 60 Minuten hatten die Patrouillen Gelegenheit, auf den verschiedenen Posten möglichst viele Punkte zu sammeln.

Die Wettkämpfe wurden von Regierungsrat Ernst Leu, Gemeindepräsident Walter Stamm, Kreiskommandant Ober Hans Kunz und weiteren Gästen verfolgt. Unter der Leitung des Wettkampfkommandanten Hptm Reto Caprez stellten sich wiederum viele Helferinnen und Helfer zur Verfügung.

Ein Blick in die Rangliste des Nachtpatrouillenlaufes zeigt, dass in den einzelnen Kategorien die folgenden schweizerischen Patrouillen gesiegelt haben:

Kategorie A

Lt Schlegel Roland, Fw Muhl Max (UOV Reiat)

Kategorie B

Oblt Trümpler Robert, Kpl Meier Albert (UOG Zürichsee rechtes Ufer)

Kategorie C

Maj Sommer Richard, Kpl Amsler Ruedi (UOV Reiat)

Kategorie D

Wm Müller Kurt, WM Tuchschild Amiro (UOV Reiat)

Kategorie E

Jun Looser Kurt, Jun Schöttli Christian (UOV Reiat)

An den Delegiertenversammlungen unserer Kantonalverbände

Verband Aargauischer Unteroffiziersvereine

An der 77. Delegiertenversammlung in Muri verabschiedete sich der abtretende Militärdirektor Hans Jörg Huber von seinem Unteroffizieren, derweil sich sein Nachfolger, Regierungsrat Peter Wertli, in einer mit viel Applaus bedachten Rede den Aargauer Vertretern des unteren Kaders unserer Armee vorstellte. Den französischen Kaiser und Heerführer Napoleon Bonaparte zitierend, erklärte Wertli: «Gute Unteroffiziere sind der Kitt, der die Armee zusammenhält.»

Verband Bernischer Unteroffiziersvereine

Die 67. Delegiertenversammlung dieses Verbandes fand anlässlich des 100jährigen Bestehens des UOV Biel in der Seelandmetropole statt. Wie einem Bericht von Roberto Scarinzi entnommen werden kann, stellte zuerst Adj Uof Markus Bloch, der Präsident des Komitees «100 Jahre UOV Biel und Umgebung», den jubilierenden Verein in seiner geschichtlichen Entwicklung vor.

Nach der Vorstellung der Stadt Biel durch den Stadtpräsidenten, Nationalrat Hermann Fehr, konnte der Kantonalpräsident, Fw Hansueli Rüegsegger, den traktierten Teil der Versammlung mit seinem Jahresbericht eröffnen. So konnte im vergangenen Jahr ein Info-Tag und Instruktionskurs im Fermatal 200 Teilnehmer anziehen. Dieser Anlass war ein Pilotversuch, der sich bewährt hat. Im September fand dann der 16. Berner Dreikampf in Riggisberg statt. 179 Wettkämpfer nahmen bei idealem Wettkampfwetter daran teil. Der Präsident führte weiter an, dass 1987 in den Sektionen 46 Kaderübungen mit total 800 Teilnehmern durchgeführt worden seien.

Es waren auch Änderungen im Vorstand des Kantonalverbandes zu verzeichnen. Für den demissionierenden Wm Bruno Schneberger aus Wiedlisbach wurde Fw Hansrudolf Gerber vom UOV Bern gewählt. Als neue Inspektoren konnten zudem gewonnen werden: Oblt Willi Lanz (UOV Langenthal) und Lt Martin Graf (UOV Amt Erlach). Das Arbeitsprogramm für 1988 sieht neben der Teilnahme am Informations- tag des Verbandes in Melchnau den traditionellen Berner Dreikampf im September in Biel vor.

Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverband

«Mitenand voran zu neuen Zielen und zum Erfolg!» Unter diesem Leitmotiv stand die in Willisau stattfin-



Der UOV Willisau gewinnt zum siebten Male den «Pokal für die Kadermeisterschaft» (bisher «Divisionär-Maurer-Wanderpreis»). Links der Willisauer UOV-Präsident, Wm Fredy Wyss, rechts der kantonale TK-Chef, Oberstlt i Gst Beat Fischer.

dende, gut besuchte 69. Delegiertenversammlung des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes (LKUOV), der als Gastgeber die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) von 1990 in Luzern klar im Visier hat und sich zielstrebig auf diesen wehrsportlichen Grossanlass vorbereitet.

Wie von Vitus A. Ehrenbolger zu erfahren ist, zeigte sich der TK-Chef, Oberstlt i Gst Beat Fischer aus Gettnau, voll befriedigt über die letzjährige außerdiestliche Tätigkeit. Als grossartig wertete er die

Beteiligung an der vom UOV Emmenbrücke tadellos durchgeführten Reusstalfahrt mit Schlauchbooten, an welcher 119 Wettkämpfer aus allen acht Sektionen teilgenommen hatten. An den Kaderübungen beteiligten sich während des ganzen Jahres 432 Wehrmänner.

Einen langanhaltenden Beifall löste der Erfolg der Hinterländer und Wiggentaler Unteroffiziere aus, sicherte sich doch der von Wm Fredy Wyss geführte UOV Amt Willisau als beste Sektion zum siebten hintereinanderfolgenden Male den begehrten «Pokal für die Kadermeisterschaft». Klar umriss Beat Fischer die Ziele für das Arbeitsprogramm 1988 unter dem Motto «Mitenand», «Vereint vorwärts und gemeinsam zum Erfolg» sei die Devise vor allem auch im Hinblick auf die SUT 1990.

Verband Solothurnischer Unteroffiziersvereine

Erstmals leitete, wie Fw Max Flückiger berichtet, der neue Kantonalpräsident, Wm Urs Wolf, die Delegiertenversammlung in Oberbuchsiten. Der Jura-Patrouillenlauf (JUPAL, 3.9.88) und die Nordwestschweizerischen Unteroffizierstage (NUT, 1./2.10.88) stehen dieses Jahr im Mittelpunkt der ausserdienstlichen Weiterbildung. Der TK-Obmann, Adj Uof René Kläy, formulierte das klare Ziel für die NUT: «Unter den ersten zwei Rangierten ist eine Solothurner Sektion!» Div Andreas Schweizer sprach nach dem geschäftlichen Teil der Versammlung über «Zielsetzungen». In seiner anschaulichen Art zeigte er, dass Führen mit Zielsetzungen – immer mit Zwischenzielen und deren Kontrolle – erfolgen soll.

Unteroffiziersverband Thurgau

Die Delegiertenversammlung dieses Kantonalverbandes fand unter der Leitung von Kantonalpräsident Wm Rolf Müller im Ausbildungszentrum Schloss Wolfsberg ob Ermatingen statt. Den Höhepunkt des diesjährigen Arbeitsprogrammes bildet zweifellos der Kantonale Unteroffizierstag vom 3. September in Amriswil. Als Vorbereitung und Wettkampftraining wird im Frühling eine gemeinsame Kaderübung durchgeführt. Im weiteren soll die Mitgliederwerbung in den militärischen Schulen weitergetrieben werden und wenn möglich eine Werbebrochure beschafft werden. Der Wille, die Zusammenarbeit mit der Offiziersgesellschaft Thurgau wiederzubeleben, ist beidseitig vorhanden. Zudem wurde beschlossen, die Durchführung des Thurgauischen UOV-Mehrkampfes 1989 der Sektion Hinterthurgau anzutrauen. Nach dem geschäftlichen Teil der Versammlung sprach der Direktor des Ausbildungszentrums Wolfsberg, Nationalrat Ernst Mühlemann, zum Thema «Das strategische Umfeld der Schweiz».



Der Präsident des UOV Biel, Wm Kurt Müller, kündigte für das kommende Jahr seinen Rücktritt an.

Totenehrung statt. Das Nachtessen und ein bunter Unterhaltungsabend bildeten den Abschluss der Veranstaltung.

UOV Chur

Anstelle des aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Lt Rico Fuchs übernahm Hptm Peter Camenisch die Funktion des Übungsleiters.

UOV Glarus

Lt Karl Küng wurde als UOV-Präsident gewählt und tritt die Nachfolge von Fw Fridolin Grob an. Bei einer anderen Gelegenheit reisten die Mitglieder dieser Sektion nach Basel und besuchten die Ausstellung «Moderne Ausbildungstechnologien der Armee» im Rahmen der Mustermesse.

UOV Gossau



Das 80jährige Bestehen wurde in festlichem Rahmen durchgeführt. Der frühere Präsident, Wm Hans Breitenmoser, stellte seinen Jubiläumsbeitrag unter das Motto «Durch Arbeit zur Kameradschaft», und er gab einen Rückblick auf die vergangenen 80 Jahre. Diese Reminiszenzen wurden unterstützt durch drei Filme, die an Jubiläumsanlässen gedreht worden waren.

UOV Hettlingen

Am kommenden 8. Oktober wird das 75jährige Bestehen der Sektion gefeiert. Ein Jubiläumswettkampf, ein Jubiläumsakt und ein kleiner Unterhaltungsabend sind vorgesehen.

LEITSATZ

Die Armee schützt das, was wir zu verteidigen haben

- Unser viersprachiges Land mit seinen demokratischen Institutionen und Freiheitsrechten,
- unsere Familie und soziale Sicherheit,
- das, was wir unter Heimat verstehen.

UOV Interlaken

Dank dem Eintritt von zwölf jungen Aktivmitgliedern konnte die Überalterung des Vereins aufgehalten werden. Der neu gewählte Präsident, Wm Hugo Schönholzer, will den UOV Interlaken, der bis anhin von der Alten Garde über Wasser gehalten worden ist, zusammen mit den Neumitgliedern frisch aufbauen und wieder einer aktiven Zukunft entgegenführen.

UOV Lenzburg

Am Winterschiessen gewann bei den Damen Hanni Walti vor Silvia Wernli und Claire Joos. Bei den Aktiven siegte Kpl Freddy Strozze (Gewinner des Wanderpreises) vor Wm Willy Schmid und Kpl Roger Clemençon.

UOV Oberwallis

Am Ski- und Sporttag nahmen 58 Wettkämpfer am Langlauf und am Riesenslalom teil.

UOV Oberwyen- und Seetal

Die Mehrkampfgruppe Homberg, die bisher eine Untersektion des UOV Oberwyen- und Seetal gewesen war, hat sich selbstständig gemacht und nennt sich fortan «Läufergruppe Homberg».

UOV Romanshorn

An einer gemeinsamen Kaderübung mit dem UOV Bischofszell wurden der Feuerüberfall und der Umgang mit der Springmine geübt.

UOV Rorschach

Ehrungen bildeten den Höhepunkt der Hauptversammlung dieser Sektion. Brigadier und Ständerat Ernst Rüesch sowie Oberst Hans Hanselmann wurden den Veteranen des SUOV, und nach 46 Jahren Vorstandstätigkeit zog sich der 83jährige Wm Otto Dätwyler ins zweite Glied zurück.

Schützenpiel UOG Zürich

Das Schützenpiel der UOG Zürich wird anfangs Mai im Rahmen der Internationalen Wiener Festwochen in Wien konzentriert. An der Generalversammlung wurde beschlossen, dass in Zukunft auch Frauen mitspielen dürfen.

HEE

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Militärische Hilfe bei der Naturkatastrophe vom August 1987

Von Eduard Ammann, Bern

Zur Erinnerung: In der zweiten Hälfte August 1987 überschwemmten gewaltige Wassermassen Teile



Der Zug Ernst der SAP KP I/27 baute diese notwendige Brücke über den Münstigerbach in der Ortschaft Münster im Obergoms (Wallis).

des Urnerlandes, des Wallis, des Tessins und des Kantons Graubündens. Eine Flut, wie sie die Schweiz in diesem Jahrhundert noch nicht gesehen hatte. Die Sturzbäche rissen Brücken, Bahngeleise, Dämme, Häuser und Autos mit. Hochgehende Flüsse verwandelten viele Ortschaften in «Lagunenstädte». Die Armee reagierte schnell. So wurden im Kanton Uri mehrere hundert Soldaten zur sofortigen Katastrophenhilfe eingesetzt, aber auch in die übrigen unwettergeschädigten Gebiete wurden Truppen abkommandiert.

Der «Schweizer Soldat» besuchte im März, rund ein halbes Jahr nach diesen Ereignissen, stellvertretend für alle andern vom Unwetter heimgesuchten Gemeinden die Ortschaft Münster, die im Wallis am schlimmsten betroffene Gommer-Gemeinde. Eine meterhohe Schlammlawine aus Wasser, Geröll und Baumstämmen ergoss sich damals am 24. August 1987 durch die Dorfschaft Münster. Die riesigen Mengen Material des über die Ufer getretenen Münstigerbachs, der quer durch das Dorf fliesst, richteten schweren Schaden an. Im Goms allein wurden acht Brücken weggeschwemmt. Münster war abgeschnitten, hatte keinen Strom, kein Trinkwasser und keine Telefonverbindung mehr, es bestand lediglich eine Funkverbindung. Die Bewohner mehrerer Häuser mussten evakuiert werden.

Dann, als alles vorbei war, kamen neben zivilen Helfern militärische Angehörige mit Material und schweren Baumaschinen und halfen tatkräftig mit und bauten auch überall grössere und kleinere Brücken, so wie in unserem Beispiel der Zug Ernst der SAP KP I/27.



Noch liegt sehr viel Schnee im Obergoms und in der von uns besuchten Ortschaft Münster. Bei der Schneeschmelze werden noch Schäden zum Vorschein kommen. Aber dank dem grossen Einsatz von zivilen Helfern und insbesondere unserer gut ausgerüsteten Armee hält sich dies im Rahmen.

Der Dank der betroffenen Bevölkerung der heimgesuchten Gemeinden und Talschaften gegenüber dem Einsatz vieler Of, Uof und Sdt ist aufrichtig und gross. Dies soll an dieser Stelle und für alle Zeiten festgehalten werden. Denn es hat sich erwiesen, dass eine Armee auch in Friedenszeiten viel leisten kann und nützlich ist.



Militärische Bauten und Landerwerb

Der Bundesrat hat die Baubotschaft 1988 mit einer Investitionssumme von 410,79 Millionen Franken verabschiedet (1987: 414,21 Mio). Davon entfallen auf die Rüstungsbetriebe 12,8 Mio, die über deren Betriebsrechnung finanziert werden.

Die Verpflichtungskredite von 397,99 Mio für militärische Bauvorhaben im eigentlichen Sinne gliedern sich in Begehren für militärische Bauten und Anlagen (383,92 Mio), in Kreditbegehren für Land- und Liegenschaftserwerb (7 Mio) sowie in Zusatzkredite zu früher bewilligten Vorhaben (7,07 Mio).

Der Betrag für Umweltschutzmaßnahmen beläuft sich auf über 85 Millionen Franken oder 21 Prozent der Gesamtsumme für militärische Bauten. Den grössten Teil davon, nämlich 74,6 Mio, beansprucht ein Lärmschutzbauwerk in Thun. Es soll die Region vom Schiesslärm entlasten. Dem Natur-, Heimat- und Umweltschutz wird bei allen Projekten Rechnung getragen. Bei der Bearbeitung aller Vorhaben werden die entsprechenden Fachinstanzen von Bund, Kantonen und Gemeinden beigezogen.

EMD, Info



1987: 11% weniger Verkehrsunfälle in der Armee

Trotz vermehrter Motorisierung und Mechanisierung in der Armee und ständig steigenden Fahrkilometern reduzierte sich 1987 die Zahl der Schadeneignisse im militärischen Strassenverkehr im Vergleich mit dem Vorjahr um 229 auf insgesamt 1805 Schadeneignisse (-11,25%). In 358 Fällen lag das Verschulden vollauf bei zivilen Verkehrsteilnehmern.

Bei den mittleren und leichten Schadefällen erfolgte eine Abnahme um 12% von 1741 (Jahr 1986) auf 1536, während sich die Bagatellfälle um 14% von 260 (Jahr 1986) auf 224 reduzierten. Die Unfälle mit hohem Sachschaden nahmen zu von 33 (1986) auf 45. Ihr Anteil beträgt 2,5% aller Schadefälle. Der generelle Rückgang der Schadefälle im militärischen Strassenverkehr um 11,25% ist sicher auch den gezielten Unfallverhütungsmassnahmen der Militärischen Unfallverhütungskommission (MUVK) zu verdanken. 1987 erlitten 213 Militärpersonen (Vorjahr 170) und 47 Zivilpersonen (56) Verletzungen, was insgesamt einer Zunahme von 15% entspricht. Tödlich verunfallt sind 1 Militärperson (Vorjahr 7) und 4 Zivilpersonen (5).

Die Auswertung der Unfallursachen zeigt erneut, dass das unvorsichtige Rückwärtsfahren mit 27,8% und die mangelnde Aufmerksamkeit mit 23,6% den grössten Teil der Schadefälle ausmachen. Bedeutungsfehler am Fahrzeug (10,1%), zu schnelles Fahren (9,7%) und unvorsichtiges Kreuzen (7,6%) bilden weitere Schwerpunkte. Lediglich 12 Schadefälle sind auf Übermüdung und einer auf Angetrunkenheit zurückzuführen. Zum Nachdenken veranlasst die Feststellung, dass sich der Grossteil der Schadefälle bei Tag unter günstigen Sicht- und Witterungsverhältnissen (schönes Wetter, trockene Fahrbahn, geringer Verkehrsfluss usw.) ereignete.

EMD, Info



Die Militärjustiz hat ihren Auftrag erfüllt

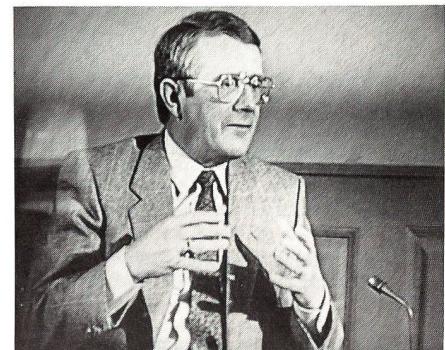
Von Eduard Ammann, Bern

Über 800 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Militärjustiz («die Violetten») trafen sich zum Jubiläum «150 Jahre Militärjustiz» in der Aula der Universität Freiburg, unter ihnen der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Arnold Koller.

Fachreferate

In den unmittelbaren Fachbereich der Militärjustiz führte der historische Rückblick von Brigadier Raphael Barras, Oberauditor der Armee, der Vortrag von Professor Franz Ricklin (Universität Freiburg) über die Entwicklung des Rechtsmittelsystems im Militärstrafverfahren der Schweiz in den letzten 150 Jahren und das Referat von Augustin Marcheret, Rektor der Uni Freiburg. Er sprach über die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Landesverteidigung.

Aus diesen Fachreferaten war zu entnehmen, dass lange bevor in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts das schweizerische Strafrecht vereinheitlicht wurde, und noch vor der Gründung des Bundesstaates, die eidgenössischen Truppen am 1. August 1838 von der Tagsatzung einheitliche Gesetze für die Strafrechtspflege zugeordnet erhielten. Mit diesen wurde erstmals der «Justizstab» mit dem «Oberauditor» an der Spitze eingerichtet. Das heuti-



Gastreferent Bundesrat Koller.